

Nach den vorliegenden Subskriptionen wurde ausgeliefert:

VERÖFFENTLICHUNGEN
DER BRENTANOGESELLSCHAFT

II

DIE WERTTHEORIEN
GESCHICHTE UND KRITIK

von

OSKAR KRAUS

Es gibt so manche breit angelegte Geschichte der Ethik, aber eine kritische Problemgeschichte der gesamten Werttheorie lag bisher nicht vor. Wie der Titel besagt, will das Buch keine geistesgeschichtliche Darstellung bringen, sondern eine *Problemgeschichte*.

Das Werk behandelt: die *gesamte* Werttheorie, das will sagen nicht nur die Theorie der sogenannten primären oder Eigenwerte, sondern auch jene Wertfragen, die man als Problem des Nutzwertes und des sogenannten wirtschaftlichen Wertes bezeichnet, wobei der Begriff des Nutzwertes einer völlig neuen Analyse unterzogen wird, auch diejenigen Wertprobleme, die zum Soll- und Pflichtbegriff und zu den Grundfragen der Rechtslehre hinüberführen.

515 S., Gr.-8°, Ganzleinen RM 17.—



Z

Z

VERLAG RUDOLF M. ROHRER
BRÜNN • WIEN • LEIPZIG

Nach den vorliegenden Subskriptionen wurde ausgeliefert:

VERÖFFENTLICHUNGEN
DER BRENTANOGESELLSCHAFT

III

UNTERSUCHUNGEN
ZUR WERTTHEORIE
UND THEODIZEE

von

GEORG KATKOV

Wie keine Wahrheits- und Seinslehre ohne Bezugnahme auf einsichtige Urteile, so kann keine Wertlehre ohne Heranziehung als richtig charakterisierter Gemüsstätigkeiten begründet werden. Der von Brentano hervorgehobenen Analogie zwischen Intellekt und Gemüt stehen aber auch überraschende Diskrepanzen gegenüber, die hier zum ersten Male aufgedeckt werden und deren Verkenntung es mit sich gebracht hat, daß das sogenannte Summierungsprinzip der Werte und das Verminderungsprinzip der Übel symmetrisch behandelt wurden.

Als ausschlagend aber fällt in die Waagschale, daß die Anhänger des Summierungsprinzips der Werte völlig wehrlos jener Wertbilanzierung gegenüberstehen, die bei *Thomas v. Aquino* und *Leibniz* dazu führt, die Qualen und das Elend Unzähliger auf der einen Seite durch den Glücksüberschuß auf der anderen Seite aufwiegen zu lassen. Die empirisch feststellbaren Übel, deren Wirklichkeit und Wichtigkeit für die Bewertung der Gesamtheit des Seienden der Verfasser nicht zu vermindern sucht, geben noch keinen Anlaß zu Pessimismus und so bildet der Nachweis der Möglichkeit einer Theodizee trotz den vorhandenen Übeln, ja vielleicht sogar ihre Unmöglichkeit ohne diese, den Abschluß.

164 S., 8° Ganzleinen RM 7.—



Z

Z

VERLAG RUDOLF M. ROHRER
BRÜNN • WIEN • LEIPZIG